

Wenn die Liebe kratzt – Allergien

Anne M. (31) verspürt seit zwei Jahren bei ungeschütztem Geschlechtsverkehr mit ihrem Partner einen störenden Juckreiz und Schwellungen im Genitalbereich. Diese Beschwerden halten jeweils einige Stunden an und klingen dann spontan ab. Wird ein Kondom verwendet, treten keine Symptome auf. Anne M. leidet unter Heuschnupfen und einer leichten Neurodermitis. Was steckt hinter den Reaktionen?



Das Thema Sex wird im Zusammenhang mit Allergien selten erwähnt, wenn nicht gar tabuisiert. Treten beim oder vor allem nach dem Geschlechtsverkehr Schmerzen auf, dürfte es sich in den selteneren Fällen um eine Allergie, häufiger jedoch um eine Infektion handeln, welche die Schleimhäute auf Reibung und Reizungen anfällig macht. So oder so, bevor man den Partner als Allergen verdächtigt und um ganz sicher zu sein, ist eine ärztliche Abklärung unabdingbar. Zumal mit Infektionen im Intimbereich nicht zu spassen ist. Sollte sich jedoch herausstellen, dass tatsächlich eine Allergie vorliegt, sind die möglichen Verursacher mannigfaltig.

Spermaallergie

Die viel zitierte Allergie von Frauen auf die Samenflüssigkeit, das sogenannte Sperma, ihres Partners ist insgesamt recht selten. Echte Sperma-Unverträglichkeit ist nur in vereinzelten Fällen beschrieben worden – dazu gehören die Beschwerden von Anne M.

Auslöser sind meistens nicht die Spermien selber, sondern das sogenannte humane Seminalplasma (HSP) – eine seltene allergische Reaktion auf spezifische Eiweiße im Sperma. Dabei wird unter anderen das prostataspezifische Antigen (PSA) als relevanter Allergieauslöser angesehen. Bei der eigentlichen Spermaallergie kann es zu einem lokalen Juckreiz oder generalisierten (den ganzen Körper betreffenden) Nesselfieber kommen, aber auch zu akuten Asthmaanfällen oder einem allergischem Schock.

Die Diagnose basiert auf der Befragung, den Symptomen, Hauttests und Labortests mit Bestimmung der allergieauslösenden Antikörper im Blutserum.

Die meisten Frauen mit allergischen Reaktionen auf Bestandteile des Spermas sind zwischen 20 und 30 Jahre alt. Etwa 40 Prozent der Überempfindlichkeitsreaktionen gegen Sperma treten bereits nach dem ersten Geschlechtsverkehr auf. Über die Hälfte der betroffenen Frauen haben auch andere allergische Symptome wie Heuschnupfen, Neurodermitis oder Asthma.

Beschwerden können durch die Verwendung von Präservativen vermieden werden. Bei Kinderwunsch kann unter Umständen auch eine Desensibilisierung durch lokale Anwendung von Sperma in zunehmender Konzentration versucht werden – einzelne erfolgreiche Fälle wurden beschrieben. Zudem kann diesen Paaren teilweise auch durch die

heutigen Möglichkeiten der In-vitro-Befruchtung geholfen werden.

Wenn das Kondom schuld ist

Was bei einer Allergie auf Sperma schützt, kann auch Auslöser für Reaktionen sein: das Kondom, respektive der darin enthaltene Latex. Die Latexallergie ist insgesamt wesentlich häufiger, besonders oft auch kombiniert mit anderen Allergien. Sie äußert sich meistens als lokaler, aber sehr heftiger Juckreiz im Genitalbereich, kann aber auch zu einem lebensbedrohlichen Asthmaanfall oder gar Kreislaufzusammenbruch führen. Personen mit einer Latexallergie verspüren ähnliche Beschwerden z. B. auch bei zahn- oder frauenärztlichen Untersuchungen. Auch das Aufblasen eines Luftballons kann schon einen Juckreiz und Schwellungen im Lippenbereich oder eine Atemnot auslösen. Falls eine Latexallergie vermutet wird, sollte daher unbedingt eine entsprechende allergologische Abklärung erfolgen. Mittels Haut- und Bluttest kann einfach und zuverlässig nachgewiesen oder ausgeschlossen werden, ob eine Allergie vorliegt. In diesem Fall gilt es zwingend, latexfreie Kondome zu verwenden.

Oft stecken andere bekannte Allergene dahinter

Gelegentlich konnten in der Samenflüssigkeit bekannte Allergene wie Penicillin oder Nahrungsbestandteile, z. B. aus Nüssen oder Cola, nachgewiesen werden. Viel häufiger verstecken sich jedoch hinter einer vermeintlichen Spermaallergie eine Überempfindlichkeit gegen vor dem Geschlechtsverkehr aufgesprühte Parfüms, Seifenprodukte oder Gleitcremes mit allergenen Bestandteilen. Wer beim Sex unter allergischen Reaktionen leidet, sollte zu-

unter der Bettdecke

nächst also an die bekannten Allergene denken: Sind es die Hausstaubmilben in der Wohnung des neuen Partners oder die Haare seiner Katze oder des Hundes? Diese können übrigens leicht jedes Liebesspiel gefährden, selbst wenn sich die Katze nicht direkt am Ort der «Begegnung» aufhält. Ein Beischlaf im Stroh oder Heu ist denn auch völlig ungeeignet bei bekannten Reaktionen auf Gräserpollen oder Schimmelpilzsporen. Und auch die latexsaftige Zimmerbirke (*Ficus benjamina*) kann bei entsprechender Allergie Einfluss auf das Kuscheln nehmen.

Wenn Küssen den Atem raubt...

Es gibt romantischere Vorstellungen als die, dass der Kuss des geliebten Partners heftigsten Juckreiz im Mund auslöst oder dass die leichte Atemnot nicht etwa auf die Intensität des Kusses, sondern auf einen vom Partner, der Partnerin vorgängig genossenen Apfel zurückgeführt werden muss. Ähnliches oder Schlimmeres kann auch wegen Erdnüssen oder einem Crevettencocktail passieren. Denn bei einer hochgradigen Nahrungsmittelallergie kann es tatsächlich vorkommen, dass kleinste Mengen an Speiseresten im Mund des Partners beim Küssen Beschwerden auslösen können. Bei einer Untersuchung in Skandinavien von 1139 Personen mit nachgewiesener Nahrungsmittelallergie berichteten 12% der Patienten, dass sie beim Küssen allergische Symptome wie Kratzen, Juckreiz oder Nesselfieber verspürten, wenn der Partner vorher eine entsprechende Speise genossen hatte.

Verbürgt ist auch der Fall einer Bäckerfrau, die Atemprobleme bekam, sobald der Mann ihr nach der Arbeit einen Begrüssungskuss gab. Der Verursacher war hier glücklicherweise nicht der geliebte Gatte, sondern der Mehlstaub mit

Backenzymen in seinen Haaren. Seine Ehefrau hatte gegen diese im Laufe der Jahre eine Allergie entwickelt.

Beschwerden «vor Ort»; toxische und allergische Kontaktekzeme

Verschiedene lokal verwendete Substanzen können Reizungen und allergische Ekzeme in der Genitalgegend auslösen. Dazu gehören vaginale Kontrazeptiva, Lokalanästhetika in Kondomen, Gleitmittel, aber auch Duftstoffe, Antiseptika (Chlorhexidin, Benzalkoniumchlorid), antimikrobielle Cremes (Neomycin) und selbst Tampons.

In gewissen Fällen sind detektivische Fähigkeiten des Allergologen ganz besonders gefragt – etwa wenn Allergien auf Nagellack für die Beschwerden durch entsprechende Berührung der Genitalschleimhaut verantwortlich sind.

Andere mögliche Ursachen nicht-allergischer Art

Gewisse Formen des Nesselfiebers entstehen durch mechanischen Druck, so die sogenannte «Urtikaria faktitita» und die Druckurtikaria. Beide können in Einzelfällen durch den Geschlechtsverkehr ausgelöst werden. Auch durch körperliche Anstrengung ausgelöste allergische Reaktionen sind in Betracht zu ziehen. Solche «anstrengungsinduzierte» Beschwerden können vom Nesselfieber bis hin zu schweren allergischen Schocksymptomen reichen. Sie entstehen oft in Kombination mit Nahrungsmittelallergien – etwa gewissen Weizenstoffen (Omega-5-Gliadin – nicht zu verwechseln mit Gluten) und treten nur auf, wenn beide Faktoren zusammentreffen: also etwa der Genuss von Brot oder anderen weizenhaltigen Produkten und die körperliche Anstrengung in den darauffolgenden Stunden. Nicht zu unterschätzen sind auch psychosomatische Ursachen, die etwa Juckreiz

und Schmerzen beim Geschlechtsverkehr mit sich bringen können. Neben Schmerzstörungen sind hier oft unterschwellig vorhandene Paarkonflikte verantwortlich.

Chronische allergische Hautkrankheiten und Sexualität

Sexuelle Probleme infolge chronischen, allergischen Hauterkrankungen sind ebenfalls möglich. Gerade bei der Neurodermitis kann die veränderte entzündete Haut, insbesondere aber auch der Juckreiz, auf das sexuelle Erleben Einfluss haben. Im Gespräch zwischen Patienten und Arzt sollten solche Probleme offen angesprochen und diskutiert werden. Mit einer optimierten Behandlung kann eine Besserung erreicht werden. Oft hilft aber auch ein konstruktives Gespräch, allenfalls unter Einbezug des Partners. Gerade für Patienten in der Pubertät und junge Erwachsene mit ersten sexuellen Erfahrungen und chronischen Hautproblemen sind solche Probleme schwierig anzusprechen und können belasten. Der Kurzfilm «Marion» von Hendrick Schmitt geht eindrücklich auf solche Situationen ein (erhältlich als DVD über die Schweiz. Neurodermitis Stiftung www.sns.ch).

Neuere Studien zeigen allerdings auch, dass Patienten mit Neurodermitis in den meisten Fällen ein durchaus befriedigendes und erfülltes Sexualleben haben können.

Keine falsche Scham

Da im Bereich der Allergien alles möglich ist, sollten ungewöhnliche Reaktionen beim Sex weder als Unsinn abgetan, noch aus Scham tabuisiert, sondern sorgfältig abgeklärt werden. Sind die Verursacher der Reaktionen erst mal identifiziert, kann in den meisten Fällen sehr schnell geholfen werden. Denn, wegen einer Allergie muss keine Lieb- und Partnerschaft aufs Spiel gesetzt werden.

■ PD Dr. med. Peter Schmid-Grendelmeier, Leiter Allergiestation Dermatologische Klinik, UniversitätsSpital Zürich

